



916. 2528.

Rheininger Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abon-

nentenzahl der Stadt Eltville

Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Eltschlesisches Sonntagsblatt“.

Einzelnummern: 15 Pf. Die halbjährige Zeitungs-Abnahme die Zeitungs-Beile 50 Pf.

Abonnementspreis pro Quartal 4.50 für Eltville und umliegende Orte, 5.00 für die übrigen Orte.

Abonnenten werden für die Dienstagsnummern bis Montag-Abend, für die Samstagsnummern bis Freitag-Abend geliefert.

Druck und Verlag von Victor Borge in Eltville.



Der „Rheininger Beobachter“ bringt zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 1.

Eltville, Dienstag, den 2. Januar 1917.

48. Jahrg.

Die Truppen der Mittelmächte vor Braila.



Das Friedensjahr?

Sei mir geglaubt, du junges, neues Jahr!
Noch ist dein Aug' verdummt, dein Blick nicht klar,
Da du entschläfstst kaum der Uzeit Zelle;
Noch hältst du den Fuß du ägernd auf der Schwelle
Als unseres Weltalls allerjüngster Gast —
Und schon bräut deine schwachen Schultern schwere Last.
Entsetzen packt dich, wenn du um dich schaust:
Millionen des Krieges Hurie haust.
Millionen Stretzer schwingen ihre Waffen
Und aber Millionen Wunden flossen;
Das Kreuz auf ungeschliffen Hügeln ragt,
Und kaum ein Haus, in dem nicht eine Mutter klagt.
Zweimal schon hat dem jungen neuen Jahr
Die Welt sich als dies Bild des Schreckens bar.
Und ging es nach zwölf Monden dann zur Rufe,
Wenn Chronos ihm die Etern zum Abschied küste —
Dann sah sein brechend Aug, das gleiche Bild:
Ein Rumpfen rings, erbittert, grimmig, jäh und wild.
Doch jetzt, da die das Gester anvertraut,
Ein leiser Hoffnungslicht am Himmel blaut;
Ein heißes Sehnen kündigt sich hienieden:
In aller Herzen schwingt's und klingt's von Frieden. —
Bringst du der Menschheit, was wir hoffen, dar?
Dann grüß ich doppelt freudig dich, du neues Jahr!
Victor Borge.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 31. Dezbr. (Anst.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Der Artilleriekampf war teilweise südlich des La Basse-Ranals, beiderseits der Somme und nordwestlich von Reims heftig.

Auf dem Schloß der Ancre brachte unser Sperrfeuer mehrere Munitionslager zur Entzündung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Südlich von Jacobstadt nahm die Artillerietätigkeit zu.

Front des Generals Erzherzog Josef.

Im Grenzgebirge zur Moldau nahmen die Kämpfe einen für uns günstigen Verlauf. Deutsche Truppen entziffen nördlich des Uj-Tales den Russen die Höhe Solymtar und hielten sie gegen harte Gegenstöße. 1 Offizier, 50 Mann wurden gefangen genommen.

Beiderseits des Uj-Tales wurden von deutschen und österreichisch-ungarischen Regimentern rumänisch-russische Stellungen im Putnata, Tulnic in hartem Häuserkampf genommen. Bei Horezu im Badala-Tal sind unsere Truppen im Vordringen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Truppen der Generalleutnants von Morgen und Nafes fanden nördlich und östlich von Rimnicul-Sarat starken Widerstand, besonders am Rande des Gebirges. Fortschritt gelang es, in die feindliche Stellung einzubrechen und in ihr starke Gegenangriffe zurückzuweisen. Auch zwischen den Rimnicul-Sarat- und Buzan-Niederungen wurde unter heftigen Kämpfen Gelände gewonnen. Die Donau-Armee nähert sich sechsend der stark besetzten Biale Argueti-Circa (westlich und südwestlich von Braila).

In der Dobrudscha erkämpften bulgarische Truppen Fortschritte gegen Racin.

Mazedonische Front.

An der Struma erfolgreiche Unternehmungen bulgarischer und osmanischer Patrouillen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 1. Januar. (Anst.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Südlich von Riga und bei Smorgon wurden starke russische Jagdcommandos abgewiesen.

Auf dem Nordufer des Pripiet bei Pinsk stürzten deutsche Reiter im Fußgefecht zwei Stützpunkte der Russen, brachten 1 Offizier und 35 Gefangene ein.

Front des Generals Erzherzog Josef.

Deutsche Jäger gelang in den Waldparthien die Sprengung eines feindlichen Blockhauses mit Besatzung.

Zwischen Uj- und Putna-Tal nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Bataillone mehrere Höhenstellungen im Sturm und wiesen heftige Gegenstöße von Rumänen und Russen zurück.

Herestrau und Ugrezent im Badala-Tal sind genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Im Nordteil der großen Walachei ist der Russe erneut gewonnen.

Die 9. Armee hat den Feind in Stellungen halbwegs Rimnicul-Sarat und Fociani, die Donau-Armee in den Brückenkopf von Braila zurückgedrängt.

In der Dobrudscha ergaben die Erfolge deutscher und bulgarischer Truppen die russische Brückenkopfstellung östlich von Racin beträchtlich ein. Gefangen wurden dort 1000 Gefangene gemacht, 4 Geschütze und 8 Maschinengewehre erbeutet.

Im Mündungsgebiet der Donau machte die bulgarische Flugsicherung etwa 50 Russen nieder, die den St. Georgsarm in Rähen überschritten hatten.

Im Westenbrand.

Originalroman aus erster Zeit.

von Rudolf Jollinger.

(48. Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Langer verlor die Mittmeister seine Ungeduld nicht zu zähmen.

„Gewiß sehr bedauerlich für Sie, Herr Professor, aber —“

„Bitte! Weniger bedauerlich für mich als für die Wissenschaft, mein Herr! Ich stehe freilich nicht an, zu erklären, daß sie einen beinahe unerfesslichen Verlust erleiden würde, wenn —“

„Nun! Aber auf die Verluste der Wissenschaft kommt in diesem Augenblick verhältnismäßig wenig an! Und die Zeit eines Landwirts ist jetzt mitten in der Genie leider sehr knapp bemessen. Wenn ich Sie also bitten dürfte, mir freundlichst mitzuteilen, in welcher besonderen Absicht Sie sich nach Wallente bemüht haben —“

„Ich kam, um einen Gruß auszurichten — einen Gruß von Ihrer Tochter Erna und Ihrem Sohne Hugo — den beiden vortrefflichsten und liebenswertesten Menschen, die mir bisher auf meinem Lebenswege begegnet sind!“

„So? Ist das alles?“

„Soweit es sich um den mir erteilten Auftrag handelt! Aber das wichtigste an der Sache sind wohl die Umstände, unter denen dieser Auftrag erfolgte. Und es ist

wohl am besten, wenn ich Ihnen die Aufzeichnungen vorlese, die ich nach meiner und meiner Angehörigen glücklichen Heimkehr von unseren Erlebnissen gemacht habe.“

Er hatte sein Heft schon wieder zur Hand genommen; aber der Mittmeister ließ ihn gar nicht dazu gelangen, es aufzuschlagen.

„Vielen Dank für gütige Bemühung, Herr Professor! Ich weiß Ihre Lebenswürdigkeit zu schätzen; aber es fehlt mir, wie gesagt, leider an Zeit, einer Vorlesung zuzuhören. Und ich glaube auch nicht, daß es dessen bedarf. Die Grüße mit deren Uebermittlung man Sie beehrt hat, waren doch wohl die hauptsächliche. Ich habe sie empfangen und danke Ihnen für Ihre freundliche Bemühung, die Sie sich freilich durch eine kurze briefliche Mitteilung bedeutend hätten erleichtern können. Im übrigen aber möchte ich das Thema, das für mich kein erfreuliches ist, nicht gerne weiter verfolgen! — Wenn ich Sie zu einem Glase Wein einladen darf, Herr Professor, so wird es mir ein Vergnügen sein, mich noch ein wenig über andere wichtigere Dinge mit Ihnen zu unterhalten. Wie steht's um die Stimmung in Königsberg?“

„Ich hoffe, die studentische Jugend wird an Begeisterung und Opferwilligkeit nicht hinter der Generation von 1813 zurückbleiben.“

„Dessen können Sie versichert sein, Herr von Raven! Soweit mir bekannt ist, werden sämtliche Studentenverbindungen in corpore unter die Fahnen treten. Und

von uns Professoren selbstverständlich alles, was noch ein Gewehr tragen kann.“

Das finstere Gesicht des Mittmeisters erhellte sich, und kräftig schüttelte er jetzt dem Gelehrten die Hand.

„Ich habe es nicht anders erwartet; aber man hört es trotzdem gerne! Also wie ist's mit einer Flasche?“

„Über dem Professor stand nach den Erfahrungen, die er auf der Herfahrt gemacht hatte, das Reisesieber zu sehr im Blute, und er erklärte, daß er lieber ohne Verzug aufbrechen wolle. Der Wagen, der ihn nach der Station zurückbringen sollte, stand ja auch wartend vor der Tür. So hielt ihn denn der Mittmeister nicht länger und geleitete ihn höflich bis an die Schwelle des Gemaches. Hertha aber ließ sich's nicht nehmen, noch ein Stückchen weiter mitzugehen, und als sie sicher war, daß ihr Vater sie nicht mehr hören konnte, sagte sie:

„Ich habe eine große Bitte an Sie, Herr Professor! Würden Sie mir die Aufzeichnungen, die Sie mir vorhin vorgelesen haben, nicht freundlichst auf einen oder zwei Tage überlassen? Ich verspreche Ihnen, daß Sie sie unbedingte zurückgeben werden.“

Bereitwillig zog Mathias das kostbare Heft aus der Tasche.

„Sie stehen Ihnen zur Verfügung, mein gnädiges Fräulein! Und da ich in solchen Fällen immer gleich eine Abschrift anfertige, bedarf es auch der Rücksendung nicht.“

Hertha dankte und bat ihn, seine Frau und seine Kinderchen von ihr zu grüßen.

Mazedonische Front.
Nichts Wesentliches.
Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Der Kaiser an Heer und Marine.

WTB. Berlin, 30. Dezbr. (Amtlich.)
An mein Heer und meine Marine!
Wiederrum liegt ein Kriegsjahr hinter uns, hart an
Kämpfen und Opfern, reich an Erfolgen und Siegen.
Die Hoffnungen unserer Feinde auf das Jahr 1916
sind zu Grunde gegangen. Alle ihre Anstürme in Ost und
West sind an Eurer Tapferkeit und Hingabe gescheitert!
Der jüngste Siegeszug durch Rumänien hat durch
Gottes Fügung wiederum unüberwindliche Vorbeere an
Eure Fahne geschickt.
Die größte Seeschlacht des Krieges, der am Skag-
erak, und die kühnen Unternehmungen der U-Boote haben
meine Marine Ruhm und Bewunderung für alle Zeiten
gesichert.
Ihr seid siegreich auf allen Kriegsschauplätzen zu Lande
wie zu Wasser!
Mit unerschütterlichem Vertrauen und stolzer Zube-
rhaft blickt das dankbare Vaterland auf Euch. Der un-
vergleichliche kriegerische Geist, der in Euren Reihen lebt,
Eurer Jähre, nimmer ermattender Siegeswille, Eure Liebe
zum Vaterlande bürden mir dafür, daß der Sieg auch
im neuen Jahre bei unseren Fahnen bleiben wird!
Gott wird auch weiter mit uns sein!

Großes Hauptquartier, 31. Dezbr. 1916.
Wilhelm.

Ablehnung des Friedensangebots der Mittelmächte.

WB. Berlin, 1. Januar. Nach der von der
„Agence Havas“ veröffentlichten Note der
Entente wird das Friedensangebot der Mittel-
mächte rundweg abgelehnt. Die amtliche Zu-
stellung der Note an die Mittelmächte ist bisher
noch nicht erfolgt; jedoch dürfte dieser Text
wohl mit der bereits bekannt gegebenen Note
übereinstimmen.

Die Befestigungsarbeiten an der belgisch-holländischen
Grenze.

Gegenüber den in der holländischen Presse aufgetau-
chten Vermutungen, daß mit den Befestigungen der belgi-
sch-holländischen Grenzen Angriffsabsichten deutscherseits gegen
Holland zu erblicken seien, versichert die „Nied. Zig.“,
daß die Schützengräben nichts weiter als eine Vorsichts-
maßnahme der deutschen Heeresleitung bedeuten, die
eventuell zur Verteidigung unseres eigenen Gebietes dienen
sollen. Die Holländer würden wohl Mann genug sein,
ihre Land zu verteidigen, wenn die Engländer es wagen
sollten, ihre Neutralität zu verweigern. Aber das Bei-
spiel Griechenlands dürfte jeder vorsichtigen Regierung,
die auch nicht das geringste zum Schutze ihres eigenen
Landes unterlassen will, zu denken geben. Falls Eng-
land es versuchen sollte, durch holländisches Gebiet nach
Deutschland einzudringen, muß die deutsche Regierung ge-
räthet sein.

Die Durchbrechung der russischen Front bei Rinnicul-
Sarat in der Ostwalachei.

Zu unseren jüngsten Generalstabberichten wird uns
geschrieben: Unsere 9. Armee hat neue Vorbeere im
Kampfe gegen die Russen und Rumänen um ihre Fahnen
gewunden. Während am Tage vorher in Richtung auf
Braila von dem Zentrum der 9. Armee ein großer Er-
folg erzielt worden war, sind jetzt die Kämpfe unserer
linken Flügels zum siegreichen Abschluß gelangt. Schon
vorgestern erfuhr man, daß diese zum Teil im Gebirge
kämpfende Truppe im schwersten Ringen stand, daß für
unsere verbündeten Heere bereits recht erfolgreich verlaufen
war. Wir haben auf dem rechten feindlichen Flügel den
Russen den Widerstand gegen unsere vordringende Armee
genommen. Die Russen hatten nämlich von Rinnicul-
Sarat mehrere stark besetzte Stellungen auf langer
Front errichtet, um hier dem siegreichen Vordringen
unserer Truppen erfolgreich Widerstand leisten zu können.
Unsere ruhmgekrönten Scharen wurden aber wieder durch
die Anzahl des Feindes noch durch seine Befestigungswerke
daran gehindert, auf die vorgeschriebenen Straße vor-
zudringen. Bei dem jähen und starken Widerstande des
Feindes war das Ringen schwer und langdauernd. Um
so erfreulicher ist es, daß es unseren Truppen jetzt ge-
lungen ist, die starken Stellen des Feindes mehrfach zu
durchbrechen und den Feind zu schlagen. Die Gefangen-

nahme von über 10 000 Mann und einer stattlichen An-
zahl von Maschinengewehren ist das beste Zeugnis für
die Größe unserer Siege. Auch weiter östlich in der
Dobrudscha sind neue Erfolge erzielt worden. Der
Kampf um den Brückenkopf Mucin ist in bestem Gange
und erfolgreichem Fortschreiten. Auf der ganzen rumä-
nischen Front, vom Gebirge im Westen bis zur Küste im
Osten, konnten nurmehr unsere Linien weiter gegen den
Feind vorgeschoben werden, was um so bedeutsamer ist, als
der Feind sich immer mehr seiner starken Festungslinie
näht und dadurch an Widerstandskraft durch die
Möglichkeit des schnellen Nachschubens von Reserven und
Kriegsmaterial aus dem Festungsgebiet gewinnt. Auch
das nahe Anrücken trägt jetzt offenbar nach besten Kräften
zur Stärkung des Feindes bei, ohne daß allerdings alle
diese Maßnahmen den Siegeszug unserer Truppen nieder-
halten können.

Angst und Verwirrung in Südwestrussland.

* Kopenhagen, 31. Dezbr. Bezeichnend für die
Stimmung, welche die deutschen Erfolge in der nördlichen
Dobrudscha in der Bevölkerung Südwestrusslands auslösen,
ist ein Erlaß des Generalgouverneurs von Odessa, in dem
es heißt: Infolge der Annäherung der feindlichen
Truppen und sinnloser Gerüchte, die im Zusammenhang
mit militärischen Ereignissen aufgebracht werden, ist die
Bevölkerung verwirrt. Zahlreiche Bauern sowie auch Be-
wohner der Städte Krimm und sogar Odessa haben
ihren Wohnsitz verlassen und sind in die inneren Gouver-
nements Russlands gezogen. Ich ordne drum an, daß
ohne Erlaubnis der Behörden das Verlassen der behä-
rigten Gouvernements verboten ist. Die Polizei wird
angewiesen, alle ohne Papiere reisende Personen fest-
zunehmen und sie den Kriegsbefehlen zur Befragung zu
übergeben. Die Bevölkerung wird ermahnt, Vertrauen
und Ruhe zu bewahren. Gleichzeitig gibt die Zeitung
der südwestlichen Eisenbahnen Auslaß bekannt, daß eine
Einschränkung des Personenverkehrs auf ein Viertel des
bisherigen Umfangs eintreten muß, angeblich wegen
Truppenverschiebungen.

Die Kohlennot in Italien.

* Fern, 31. Dezbr. Nach Mitteilung des italieni-
schen Verkehrsministeriums werden zur Kohlenersparnis
eine große Anzahl weiterer Personenzüge, auch solche nach
dem Auslande, fortfallen. Die italienischen Bahnen
werden dann täglich nur noch 120 000 Kilometer fahren,
während sie vor dem Ausbruch des Krieges auf 206 000
Kilometer täglich kamen.

Marschall Haig.

WB. London, 31. Dezbr. Meldung des Reuterschen
Bureau. General Haig ist für ausgezeichnete Dienste
zum Marschall ernannt worden.

Eustangriff auf Sulina.

WB. Berlin, 30. Dezbr. Ein deutsches Seeflugzeug
hat am 29. Dezember Hafenanlagen und feindliche
Schiffe im Hafen von Sulina mit Bomben belegt und
Treffer auf einem Transportdampfer erzielt.

Zum Seekrieg.

Die Arbeit unserer U-Boote.

Der französische Panzer „Gaulois“ versenkt.

* Gafel, 31. Dezember. Aus Paris wird gemeldet:
Mitteilung des Marineministeriums: Das Panzerschiff
„Gaulois“ wurde am 27. Dezember im Mittelmeer durch
ein Tauchboot versenkt. Das Schiff sank in einer halben
Stunde. Dank der bis zum letzten Augenblick an Bord
herrschenden Disziplin, der Kaltblütigkeit aller und der
raschen Ankunft von Patrouillenschiffen an der Unglücks-
stelle beträgt die Zahl der Opfer nur vier Matrosen, wo-
von zwei durch eine Explosion getötet wurden.

Beschlagnahme der Insel Cenedos.

WB. Konstantinopel, 30. Dezbr. Bericht vom
30. Dezember.

Die Insel Cenedos, die vom Feinde besetzt ist, wurde
von unserer Artillerie unter wirksamem Feuer genommen.
Eins unserer Flugzeuge nahm mit Erfolg an der Be-
schlagnahme teil. Der Feind hütete die hellenische Flagge
und das rote Kreuz, um uns zur Einstellung des Feuers
zu veranlassen.

* Ein Weihnachtsgeschenk für die Bucher.

Das Kriegsgesamt hat kurz vor den Feiertagen den Kriegs-
wucherern besonders stark auf die Finger gesehen.
Während im vorigen Jahre zu Weihnachten der Wucher
mit kaltem Wasser besonders stark blühte, waren es diesmal
die Gänge, für die Preise gefordert und gezahlt wurden,
die sich in Friedenszeiten kein Mensch hätte träumen
lassen. Beamte des Kriegswucheramtes beobachteten den
Ganghandel und ermittelten, daß Berliner Großhändler
und Händler dahin übereingekommen waren, die Preise für
den Kleinhandel möglichst hoch zu schrauben. Die Klein-

händler gerieten dadurch in eine Notlage und mußten
Preise anlegen, die in dem Weiterverkauf unter 8-9 %
für das Pfund umwälzig waren. Es wurde festgestellt,
daß der Berliner Großhändler selbst oder durch Vermitt-
ler im Überdruck, was es nur an Gängen gab, aufkauften.
Drei Eisenbahnwagen mit Gänge wurden
beschlagnahmt und die Großhändler wurden verhaftet
und der Staatsanwaltschaft vorgeführt. Die Gänge, die
einen Gesamtwert von 180 000 M. haben, wurden
der Verwertungsstelle übergeben und zum Teil bereits
durch den Berliner Magistrat in der Zentralmarkthalle
verkauft.

Aber nicht nur der Gängehandel hat den Bucherern
Gelenkenheit zur Ausbeutung gegeben. Auch im Ost-
handel wurden Kriegswucherer ermittelt und festgenommen.
Für eine halbe Million M. Äpfel, deren Preis
im Ketten- und Bucherhandel zu unerhörlicher Höhe
emporgetrieben war, wurden auf Märkten beschlagnahmt
und den Obsterwertern- und Marmeladenfabriken über-
wiesen. Mehrere Obsthändler wurden festgenommen und
der Staatsanwaltschaft vorgeführt.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

∞ Göttingen, 1. Januar. Die gestrige Silvesterfeier
verlief überall sehr ruhig, da die Wirtschaften bereits um
10 Uhr schließen mußten. Nur vereinzelte „Prost Neu-
jahr“-Rufe wurden laut, auch einige Revolverentladungen
weckten die bereits schlafenden und verführten, daß das
alte Jahr schon verabschiedet worden sei. Von Erbach
her verklärte Kirchengeläute, daß das neue Jahr seinen
Einzug gehalten hat. Hoffentlich erhält dasselbe den
überall laut gewordenen Wunsch eines baldigen und dau-
ernden Friedens!

+ Göttingen, 2. Januar. Ein Staatsanwalt
gegen den Bucher. Der erste Staatsanwalt in
Hannover richtet folgenden Rufus an die Bevölkerung:
In letzter Zeit laichen in hiesigen Geschäften Dosen mit
Konserven auf, die Fischhälften, Schale, Krabben, Sar-
dellengrünkaviar und Ähnliches enthalten sollen. Es
werden Preise gefordert von 1,75 M. und mehr, die in
gar keinem Verhältnis zu dem wirklichen Wert des In-
halts stehen, der vielleicht 50 bis 60 % beträgt. Das
Publikum wird durch die Bezeichnung der Ware irrege-
führt. Es erwartet, in der Hauptsache Fisch oder Wurst
zu erhalten, während es nur Salzwasser mit wenig Fisch-
sah oder Krabben mit geringen Mengen Fisch- und Meeres-
schnecken erhält. Gegen einen derartigen in dieser Zeit ganz
unhörbaren Wucher muß auf Schärfe eingeschritten werden.
Das ist für Staatsanwaltschaft aber nur möglich, wenn die
Benachteiligten sofort Anzeige erheben, unter Beifügung
des minderwertigen Kaufgegenstandes, der möglichst
schnell zur Untersuchung zu bringen ist. Eine Scheu der
Benachteiligten vor dem Verkehr mit den Behörden ist
um so unangebracht, als durch die Verschärfung eine
Menge anderer Leute ebenfalls der Gefahr der Benach-
teiligung ausgesetzt werden, die aber durch das unverzüg-
liche Eingreifen der Behörden vermieden werden kann.

× Göttingen, 2. Januar. Wie bereits in einer
früheren Nummer mitgeteilt, veranstaltete am 6. d. M.
(Dreikönigstag) der „Vaterländische Frauen-Verein“ zum
Wohlfahrt der Kriegsfürsorge in unserem Bezirk ein Wohltätigkeitskonzert im Gasthof „Reisenbach“. Bei
diesem Konzert wurden folgende Künstlerinnen und
Künstler mitwirkend: Frau Dr. Bieker, Frau
Moritz, Fräulein Bräse, sämtlich aus Wiesbaden. Fräulein
Keefer-Göttingen und Schüler Ludwig Scholl
aus Hannover. Die Begleitung sämtlicher Programm-
nummern hat wieder in lebendiger Weise Herr
Seminar-Musiklehrer Stein von hier übernommen, der
auch die Vortragsfolge mit einem Solovortrag für Klavier
eröffnete. Schon im Interesse der allgemeine en
Kriegswohlfahrt wünschen wir dem „Vaterländischen
Frauen-Verein“ ein aufrichtiges Haus, damit auch dies-
mal wieder ein recht ansehnlicher Beitrag demselben zu-
geführt werden kann.

Y Göttingen, 2. Januar. (Polizeistunde und Staats-
böhnen.) Die Verkürzung der Polizeistunde und der
frühere Schluß der Treppendeckung hatte auch die Ver-
waltung der Staatsbahnen vor die Frage gestellt, ob
sie ihre Fahrpläne für den Personenverkehr alsbald den
veränderten Verhältnissen anpassen sollte. Bekanntlich hat
die Eisenbahnverwaltung bis jetzt Einschränkungen aus
diesem Anlaß weder eintreten lassen, noch vorläufig in
Rücksicht genommen. Es ist auch nicht beabsichtigt, etwa
nach einer gewissen Zeit schematisch Änderungen anzu-
ordnen. Die Verwaltung betrachtet es als ihre Aufgabe,
sich den Bedürfnissen des Verkehrs anzupassen, ihn aber
nicht im Voraus in einen vorgerichteten Rahmen einzu-
zwängen. Der Fahrplan, wie er sich nach den Änder-

„Wenn mein Weg mich wieder einmal nach Königsberg
führt,“ sagte sie, „werde ich gewiß nicht versäumen, Ihrer
Frau Gemahlin meine Aufwartung zu machen. Seien
Sie versichert, daß ich mich Ihnen für Ihren Besuch zu
herzlichem Dank verpflichtet fühle.“

Ihre Liebesschwärmerin entschädigte den Professor
reichlich für die Enttäuschung, die ihm das kurz an-
gebundene Wesen des Rittmeisters bereitet haben mochte,
und als er in dem klapperigen Rietwägelchen davonfuhr,
war es ihm anzusehen, daß er von dem Verlauf seines
Besuches in der Hauptsache durchaus befriedigt war.

Hierzu aber benutzte im weiteren Verlauf des Tages
eine günstige Gelegenheit, um das Manuskript des guten
Rathesius unter die Papiere auf dem Schreibtisch ihres
Vaters zu schmuggeln. Früher oder später mußte es ihm
dort notwendig zwischen die Finger kommen, und es war
alles, was sie tun konnte. Denn sie kannte ihren Vater zu
Genüge, um zu wissen, daß sie das von ihm abgelehnte
Thema nicht wieder aufnehmen dürfte, ohne alles zu ver-
derben. Er selber kam weder an diesem noch am fol-
genden Tage auf den Besuch des Professors Rathesius
zurück, und jedesmal, wenn Gertha verflohen auf seinem

Schreibtisch nachsah, fand sie das Heft noch am
nämlichen Platz.

Inzwischen hatten die kriegerischen Ereignisse an der
ostpreussischen Grenze bereits ihren Anfang genommen.
Und die Nachrichten, die über ihren Verlauf in das Herren-
haus von Rallente gelangten, lauteten durchaus erfreu-
lich. Bei Soldau sollte gelegentlich einer verlustigen Grenz-
überschreitung eine ganze russische Kavalleriebrigade ver-
nichtet worden sein, und es hieß, daß die Deutschen bis
in die Nähe von Rallente vorgedrungen seien. Dann wieder
kam die Kunde, daß der russische Grenzort Ribart im
Sturm genommen worden sei, und es wurde ein erfolg-
reiches Gefecht bei Groditen und Schwidern gemeldet.
Überall taten die wackeren Grenzschutztruppen in so vollem
Maße ihre Pflicht, daß die Furcht vor dem mit Sicherheit
erwarteten Einbruch der Russen sich bei der Bevölkerung
immer mehr verringerte.

Von Eberhard hatten die Kavens in diesen Tagen
höchster Spannung nichts mehr gehört. Sie wußten nur,
daß sein Regiment an mehreren der kleinen Gefechte be-
teiligt gewesen war. Aber sie fürchteten nicht für sein
Leben, denn es war als sicher anzunehmen, daß ihnen

im Fall seiner Verwundung oder seines Todes eine Nach-
richt zugekommen wäre. Freilich sah es um die Schnellig-
keit der Nachrichtenübermittlung nicht sehr gut aus. Die
Telephonverbindung des Herrenhauses mit der nächst-
gelegenen Stadt war gestört — man wußte nicht recht,
aus welcher Ursache, und die Post arbeitete so unregel-
mäßig, daß Zeitungen und Briefe manchmal mehrere Tage
lang ausblieben. Dagegen kamen sehr häufig militärische
Patrouillen durch das Gut und das Dorf, von denen man
wohl dies oder jenes über die Grenzläufe erfuhr, ohne
doch ein klares Bild von der Gesamtlage gewinnen zu
können. Denn die Leute wußten gewöhnlich nur von
denjenigen Ereignissen zu berichten, an denen sie selbst
beteiligt gewesen waren. Aber sie waren durchweg guten
Mutes und voll unerschütterlicher Siegeszuversicht. Die
Russen hätten ihnen nicht die geringste Furcht ein, und sie
sprachen voll lässender Geringschätzung von denen, mit
denen sie bis jetzt zu tun gehabt hatten.

Namentlich die vielbesprochenen Kosaken, die in Scharen
an der Grenze herumstreiften, hatten ihnen durch-
aus keinen Respekt einzulößen vermocht.

(Fortsetzung folgt.)

ungen im November und Dezember und den in Aussicht genommenen weiteren Verschickungen am 10. Januar gehalten, soll vorläufig aufrecht erhalten bleiben. Das schließt natürlich nicht aus, daß einzelne Spätzüge wegfallen, wenn sich zeigt, daß für sie ein Bedürfnis nicht vorliegt und die Befragung der Jäger allzu geringfügig geworden ist.

Eltsville, 2. Januar. Die von der hiesigen Bürgererschaft veranstaltete Sammlung zum Ankauf von Weihnachtsgeschenken für unsere tapferen Feldgrauen Söhne und Mitbürger hat die hohe Summe von über 2100 Mk. ergeben. Außerdem stiftete die Firma „Moth. Müller“ noch 300 1/2 Flaschen „Extra“, sodaß die Spende als eine über alles Erwarteten große bezeichnet werden kann. Die hiesige Bürgererschaft hat damit bewiesen, daß sie dankbar ihrer Heldenjünger gedenkt und auf diese Weise beiseite war, wenigstens zum kleinen Teil ihren Tapferen den Dank abzusprechen, der diesen Helden gebührt, die in täglicher Todesgefahr und mit einem Heldenmut ohne gleichen den Feind von unserem schönen Gau mit haben fernhalten helfen, denn die größten Spenden sind für die tapferen Helden für das, was sie geleistet, gering. Daß trotzdem die Beschenkten den guten Willen der Bürgererschaft voll und ganz anerkennen, geht aus den vielen Dankschreiben hervor, die bereits eingetroffen sind. Wie groß die Freude bei Erhalt der Weihnachtspakete war, geht aus folgendem Bericht hervor: Außer den Geld- und Gabenspenden wird aber auch den jungen Damen, die tagelang mit dem Baden und Versenden der Liebesgabenpakete in uneigennützigster Weise beschäftigt waren und manchem Paket einen poetischen Freundschaftsgruß beilegte, in dem Dankschreiben gedacht. So hat also fast die gesamte Bürgererschaft dazu beigetragen, unseren tapferen und braven Feldgrauen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Es wurden im Ganzen 600 Pakete versandt, die je familiär 1/2 Flasche „Müller Extra“ enthielten und außerdem noch andere nützliche Gegenstände. Da von der gesammelten Summe noch ein ansehnlicher Betrag übrig geblieben ist, wird derselbe dazu verwendet werden, auch unseren Söhnen und Mitbürgern, die sich in Feindesland als Gefangene befinden, durch Zusendung von Fleischkonserven und Tabak eine Freude zu bereiten. Es wird so eingerichtet werden, daß auf diese Weise der gesammelte Betrag voll aufgebraucht wird.

In meine Heimat.

Das schöne Christfest ist vorüber, Sinnen sah ich in mein Quartier, Als draußen eilige Schritte nahen. Ich dachte: Will jemand zu mir? Für wahr, ein Kamerad kommt an, Er war grad bei dem Postempfang, Er trägt ein Rüstchen unterm Arm, Das gab er mir und sagte dann: Für dich Kamerad du lachst, Deine Heimat hat an dich gedacht, Sie sendet Weihnachtsgläse dir Und im Paket ist Wein und Bier. Das „Vorwärts Glas“ verrät mir das. Ich packte aus und weiche Freude Re Flasche „Müller Extra“ gab es heute Und noch viel schöne nützliche Dinge Das Herz könnt einem in Freude springen Doch die Flasche „Extra“ bleibt verschlossen, Die wird erst am Silvester angebrochen Dann stieß ich mit meinem Kameraden an Auf das Wohl der Stadt, die sie mir gab Ich danke hiermit allen Spendern Die geholfen haben mit fleißigen Händen Und wünsche auch dem Frauenverein Fernerhin glückliches Gedeihen, Denn Frauenarbeit war auch dabei Sogar ein sehr nützliches Ding Darum wünsch ich allen die tätig waren, Uns das 3. Christfest zu verschönern, Ein glückseliges neues Jahr.

Kanonier U r b a n.

Eltsville, 2. Januar. (Rationierung der Vaserfütterung.) Durch eine Bekanntmachung des Kriegsernährungsamtes ist für die Zeit vom 1. bis 31. Mai 1917 bestimmt, wie viel Vaser und sonstige Einpuffer verfrachtet werden darf. Die Rationierung bleibt die gleiche wie bisher, nämlich 4 1/2 Pfund für den Tag. An Zuckerkuchen darf bis auf weiteres 1 Pfund durchschnittlich für den Tag verfrachtet werden. Durch Verbeibehaltung der bisherigen Rationierung, die für die Aufrechterhaltung des Wirtschaftens dringend notwendig ist, sind die hierfür verfügbaren Hafermengen gänzlich in Anspruch genommen. Wünsche nach Sonderzulagen können daher keine Berücksichtigung mehr finden. Die Landwirte müssen, so weit als irgend möglich, in den nächsten Wochen Hafer zu Zulagen für die Verfrachtung einplanen. Auf restlose Ablieferung des abzuliefernden Hafers muß mit allen Mitteln gedrungen werden.

Eltsville, 2. Januar. (Ein Sohn unserer Stadt als Professor.) Herr Hermann Mohr von hier, welcher schon seit langen Jahren als Gymnasial-Oberlehrer in der Stadt Posen seine Tätigkeit ausübt, wurde vor einigen Tagen zum Professor ernannt. Herr Professor Mohr befindet sich bereits seit Ausdruck des Krieges als Kriegsfeldartillerist bei der Armee und wurde vor einigen Wochen dasei zum Bizelembel befördert. Wir beglückwünschen diesen feierlichen Sohn unserer Stadt zu seinem erlangten Professoren-Titel.

Eltsville, 29. Dezbr. Die Einfuhr von Rufe aus den Niederlanden ergibt eine neue Anordnung der zuständigen preussischen Minister. Danach ist eine Einfuhr von Rufe aus den Niederlanden nur auf dem Eisenbahnwege und nur über die Grenzstationen Weener, Bentheim, Emmenich und Graunburg gestattet. Die Einfuhr von Rufe aus den Niederlanden außerhalb des Bahnverkehrs, insbesondere über die Landstraßen und im Schiffsverkehr ist gleichfalls verboten.

Kriegschronik der „Telegraphen-Union.“

23. November.

Bachsender russischer Widerstand in Siebenbürgen. 300 Eisenbahnwagen bei Galova erbeutet. Feindlicher Rückzug am Dnubajce. Englisch-französische Angriffe im Westen gescheitert. Abreise der Gesandten der Mittelmächte aus Athen.

24. November.

Elegantes Vordringen Falkenhagens in der Balachei. Orsova und Turun-Seberin genommen. Englische Angriffe an der Ancre verlustlich zusammengebrochen.

Schwere feindliche Verluste in Mazedonien. Donaubergang der Heeresgruppe Madensen. Wieder ein englisches Hospitalschiff untergegangen. Der russische Ministerpräsident Stürmer durch Trepow ersetzt.

25. November.

Deutscher Flottenangriff auf die Thymsehäbung. Kampf mit abgeschrittenen Rumänen bei Turun-Seberin. Der untere Altfluß überschritten. Artilleriekämpfe südwestlich Riga. Donaubergang bei Svislow.

26. November.

Benigels erklärt Deutschland und Bulgarien den Krieg. Die Armeen Falkenhagens und Madensen vereint. Italienische Niederlage in Tripolitarien. Nicasen zum russischen Außenminister ernannt.

27. November.

Schwere Niederlage der Entente bei Monastir. Neuer deutscher Vorstoß an die englische Küste. Die rumänische Orsova-Armee umklammert. Alexandria genommen. Durchbruch bei Togeni.

28. November.

Sturmgang nördlich der Donau genommen. Der Altfluß überschritten, Guria des Arges besetzt. Der große Angriff bei Monastir gescheitert. Luftangriff auf England. Der englische Kreuzer „Newcastle“ gesunken. Zwei russische Truppentransporte untergegangen.

29. November.

Elegantes Vordringen auf der malachischen Front. Bistrit in der Balachei genommen. Änderungen im englischen Flottenbefehl. Russische Mißerfolge in Ostheidenbürgen.

30. November.

Campulung nebst Bistriten genommen. Gegen 5000 Gefangene und reiche Beute in Rumänien. Kämpfendes Vordringen der Donau-Armee. Feindliche Angriffe im Ober-Donau zurückgewiesen.

1. Dezember.

Die Donauarmee im Anmarsch auf Bukarest. Wieder über 2800 Gefangene und sonstige Beute. Feindliche Angriffe in der Dobrußa zusammengebrochen. Schwere russische Verluste an der Flota Riga. Griechenland verweigert die Waffenablieferung.

2. Dezember.

Das Hilfsdienstgesetz im Reichstag angenommen. Großer Sieg bei Bistrit, 6000 Rumänen gefangen. Französischer Truppentransport versenkt. Deutsche Verwaltung im okkupierten Rumänien. Straßenkämpfe zwischen Franzosen und Griechen in Athen.

3. Dezember.

Die Schlacht am Arges gewonnen. Abzug der Ententetruppen aus Athen. Winterkriege in England. Bulgarischer Erfolg in der Dobrußa.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.



Nr. 4744. Taille mit angestrichenen Puffen und Rock mit Hüllmantel.

Bei dem Stoffverbrauch unserer Kleidungsstücke sollten wir bei den heutigen Zeitverhältnissen besonders sparsam sein. Die dafür herausgegebenen Höchstmaßbestimmungen sind natürlich nur als wirkliche Höchstmaße anzusehen, das nur in einzelnen Fällen erreicht werden kann, aber nicht unbedingt erreicht werden muß. Dass man sogar bedeutend weniger zu einem netten Kleid gebrauchen kann, beweist nebenstehende Vorlage, zu der nur 3,40 m verwendet wurde, also 2,35 weniger als gestattet, obwohl der Rock unten 3 m weit ist. Bei der höchst schicken Taille wurden die Puffen den blauen Taillenteilen angehängt und unten den langen Ärmeln aufgenäht. Die Taillenteile werden durch ein Latzteil verbunden und mit absteckenden Aufschlägen und Knöpfen verziert. Der flotte Glockenmiederrock erhielt hier in der vorderen Mitte eine Kollernacht, kann aber auch im Ganzen gearbeitet werden. Das ansprechende Kleiderchen ist mit Hilfe eines Favoritschnittes von jeder Frau selber zu arbeiten. Schnitt zur Blase unter Nr. 4744 in 42, 44, 46, 48, 50, 52 cm halber Oberweite 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Eltsville

* Mainzer Frauenarbeitschule. Die Abteilung Seminar für Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen in Mainz, Rosengasse 12, beginnt zu Ostern ihren neuen Kursus. Ausgebildet werden junge Mädchen zu Fröbel'schen Kinderpflegerinnen, zu Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen. Die Kindergärtnerinnen werden mit staatlicher Abschlussprüfung in 1 1/2-jährigen Kursen ausgebildet. Die Ausbildung zur Jugendleiterin hat das bestandene Kindergärtnerinnenexamen zur Voraussetzung. Jugendleiterinnen, die ebenfalls eine staatliche Abschlussprüfung in der Frau-

enarbeitschule zu machen haben, sind zur selbständigen Leitung von Kindergärten, Horten, Tagesheimen u. s. w. befugt und zur Zeit, da im Kriege viele Kindergärten und Jugendheime neu gegründet sind, ausserordentlich begehrt. Die staatliche Abschlussprüfung für Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen sind für Preussen und Hessen anerkannt. Junge Mädchen, die sich gerne betätigen wollen, erschliessen sich mit der Wahl dieser Berufe sehr gute Aussichten, wir verweisen auf das Inserat in heutiger Nummer.

Deutsche Kriegsklänge 1914/16. Ausgewählt von Johann Albrecht Herzog zu Mecklenburg. 7. Heft. Feldpostausgabe Preis Mk. —40. Verlag von K. F. Koehler in Leipzig.

Das 7. Heft Deutsche Kriegsklänge! Wer von all den Hunderttausenden in der Heimat und draussen im Felde, die sich von den schlichten Poesien der vorangehenden 6 Hefte begeistern liessen, begrüsst nicht freudig auch dies neue Heft! Eisernen Willens besteht das deutsche Volk sieghaft den schwersten Kampf für seine Freiheit. Die hier wieder aus der Flut zeitgenössischer Dichtungen von Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg mit kunstinnigem Blick und tiefem Verständnis für das seltsame Empfinden aller Schichten unseres Volkes sorgsam ausgewählten Gedichte offenbaren uns in lebendigster Weise den in dem grossen Völkerringen bewährten Geist deutscher Grösse, deutschen Heldenmuts, deutschen Gemüts. Es ist gewiss, dass auch diese Reime sich die Herzen aller Deutschen, voran unsere wackeren Feldgrauen, gewinnen und ihnen helfen werden, die schwere Kriegszeit leichter zu tragen

Königliches Theater zu Wiesbaden. Wochenspielfplan vom 3. Januar bis 8. Jan. 1917. Mittwoch, 3. Jan. 6. Volksabend. (Volkspreise) Maria Stuart. Anf. 6.30 Uhr Donnerstag, 4. Jan. Die Zaubersche. Anf. 7 Uhr Freitag, 5. Jan. Ab. 8. „Der Fährmann“ Anf. 7 Uhr Samstag, 6. Jan. Ab. 8. „Der Fährmann“ Anf. 7 Uhr Sonntag, 7. Jan. Bei aufgeh. Abonnement. Volkspreise. „Hans Gradedurch“ Anf. nachm. 2.30 Uhr Abends. Unbestimmt. Montag, 8. Jan. Ab. 8. „Alt-Heidelberg“ Anf. 7 Uhr

Residenz-Theater zu Wiesbaden. Eigentümer und Leiter Dr. phil. Hermann Rauch. Spielplan vom 3. Januar bis 8. Januar 1917. Mittwoch, 3. Jan. 8.30 Uhr nachm. Kinder- und Schülervorstellung: „Frau Holle“ Freitag, 5. Jan. 7 Uhr abds. „Pimpelmeier“ Donnerstag, 4. Jan. 7 Uhr abds. „Die Warschauer Zitadelle“ Freitag, 5. Jan. Volksvorstellung! „Der Störenfried“ Samstag, 6. Jan. 8.30 Uhr nachm. Kinder- und Schülervorstellung: „Frau Holle“ Sonntag, 7. Jan. 7 Uhr abds. Neuheit! „Die treue Magd.“

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 2. Januar. (Amil. Westlicher Kriegsschauplatz.)

Generalfeldmarschall Herzog Albrecht von Württemberg.

Im Oberdonau lebhafter Artilleriekampf. Englische Handgranaten-Angriffe wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Kronprinz.

In der Champagne, im Argonnenwald und auf dem Oiseufer der Maas drangen deutsche Stoßtruppen und Patrouillen in französische Gräben und legten mit Gefangenen und Beuteplündern befehlsgemäß zurück. Ein englischer Großkampfflugzeug fiel in unsere Hand.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Unternehmungen russischer Jagdkommandos südlich von Riga, im Südwesten von Dnaburg und westlich von Stanislaw blieben ohne Erfolg.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Josef.

Südlich des Protusul-Tales gelangte der vielumstrittene Höhenrücken Mt. Jaltucanu durch frischen Aufsturm in deutschen Besitz.

Ränge der aus dem Beretzler-Gebirge zum Sereth führenden Täler warfen Angriffe des Feind weiter zurück; unsere Truppen erstickten beiderseits des Ditoz-Tales mehrere Höhenstellungen. Soveja im Sufita-Tal ist genommen. Russisch-rumänische Vorstöße wurden zurückgeschlagen. 300 Gefangene sind eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen.

Die 9. Armee zwang die Russen, in scharfem Nachdrängen seine Nachhut zu werfen, zum weiteren Rückzug. Von Westen und Süden nähern sich deutsche und österr. Truppen den Brückenkopfstellungen bei Sojani und Jandeni.

Über 1300 Gefangene und viel Kriegsmaterial liefen in der Hand des unermüdbaren Verfolgers.

Zwischen Buzau und Donau hält der Gegner seinen Brückenkopf.

Westlich Braila, in der Dobrußa nahmen deutsche und bulgarische Truppen jäh verteidigte Stellungen des Russen und warfen ihn aus Mociu zurück. In den Kämpfen zeichnete sich das pommersche Infanterie-Regiment Nr. 9 aus.

Mazedonische Front.

Keine besondere Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Riesen-Block-Kalender

für Schreibstuben etc., zu haben in der Papierhandlung von

Alwin Boege, Buchdruckerei.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die noch nicht ausgehobenen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1897 und der älteren Jahrgänge werden aufgefordert sich bis spätestens 10. Januar auf dem Rathhaus Zimmer Nr. 8 zur Stammrolle anzumelden. Wer die vorgeschriebene Anmeldung versäumt, wird nach § 33 des Reichsmilitärstrafgesetzes vom 2. Mai 1884 mit einer Geldstrafe von Mk. 30.— oder mit einer Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Elville, den 29. Dezbr. 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der jetzigen Zeit ist es erforderlich, daß so viel wie möglich Hilfsfrüchte angebaut werden. Der Kreis ist bereit, für den erforderlichen Samen zu sorgen. Bestellungen sind daher möglichst bei uns, Zimmer Nr. 8, einzureichen.

Elville, den 29. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Fischgeschäft von Bieder sind Stodische, dänische Fischwürst, Ringe und Schellfische in Sale zu haben.

Es kosten:

Stodische	das Pfund 1,30 Mk.
Ringe	Stück 0,25 "
Schellfische in Sale	Pfund 2,40 "
	in Dosen 3,50 "
Dänische Fischwürst	das Pfund 3,50 "

Elville, den 29. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 3. Januar, nachmittags von 2 Uhr ab, werden im Rathhause Gelbe Rüben verkauft, der Zentner zu 6,80 Mark. Bezugsberechtigt sind sämtliche Haushaltungen.

Elville, den 30. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 3. Januar 1917, vorm. von 9—11 Uhr, werden im Rathhause 6000 Stück Räder verkauft, der Zentner zu Mk. 5,30. Wer auf Wunsch bereit, einzelne Räder durchzuschreiben.

Elville, den 30. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Seminare für Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen der Mainzer Frauenarbeitschule — Abteilung Rosengasse 12. Beginn des neuen Semesters Ostern 1917.

- Ausbildung zur Heilpädagogin.
 - Ausbildung zur Heilpädagogin, in Praxis und Heilpädagogischer Ausbildung.
 - Kindergärtnerin (für Familie, kleine Kindergärten, Spielkreise).
 - Jugendleiterin (Lehrerin für Kindergärtnerinnen-Seminare, Leiterin für Dorfe, Ferienheime u. a.).
- Prospekte, Auskünfte, Anmeldungen:

Mainz, Rosengasse 12, Zimmer Nr. 1.

Der Vorstand.

Statt Karten.

Gerta Wohlfart
Philipp Serini
Verlobte.

Neujahr 1917.

Elville.

Hassloch (Pfalz).

[4504]



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Sonntag Nachmittag 2 1/2 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater und Grossvater

Josef Kremer

Schreinermeister

nach längerem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 69 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Jos. Kremer Wwe.
und Kinder.

Elville, 2. Januar 1917.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 3. Januar, vormittags 11.30 Uhr statt am gleichen Tage, morgens 8 Uhr statt.

[4507]

Eine billige Zeitung aus Berlin

mit den wertvollen Beilagen „Illustrierte Familienzeitung“, „Illustrierte Moden-Zeitung“, „Illustrierte Kinderzeitung“ und „Tägliches Unterhaltungsblatt“ für 65 Pfg. monatlich

ist die „**Berliner Morgen-Zeitung**“

Jedermann in den Provinzialstädten und auf dem Lande sollte dieses vorzügliche Blatt neben seinem Lokalblatt lesen.

Hier abonnieren, dann ausfüllen und der Post oder dem Briefträger übergeben.

Post-Bestellschein.

Für nachstehende Bezugszeit bestellt

Herr — Frau *)

Exemplare	Benennung der Zeitungen usw.	Bezugszeit	Preis	Bezugszeit
1	Berliner Morgen-Zeitung mit allen Gratisbeilagen	1. Quartal 1917 Jan. 1917	1 95 — 65	— 42** — 14**

Datierung.

Obige 1916. 1. hat heute richtig bezahlt.

*) Adresse einzeichnen.

**) Ist nicht zu zahlen, wenn die Zeitung von der Post abgeholt wird.

Post-Annahme

Schön

möbl. Zimmer

in ruhigem Hause an bescheidenen Herrn oder Dame ab 1. 1. 17. zu vermieten.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen

100 Zig. Kleinverp.	1,80	1,60
100 „ „ „	3 „	2,30
100 „ „ „	3 „	2,50
100 „ „ „	4,2 „	3,20
100 „ „ „	6,2 „	4,60

Versand nur gegen Nachnahme von 100 Stück an.

Zigarren prima Qualit. von 100.— bis 200.— Mk. p. Mille

Goldenes Zigarettenfabrik

Haus G. m. b. H.

Köln, Ehrenstrasse 34 [4473]

Telefon A 9068

Möbliertes Zimmer

auf Wunsch mit Küche zu vermieten.

3. etage in der Exp. d. Bl.

Ein

2-Zimmerwohnung

gekauft

Näh. l. d. Exp. d. Bl.

Piano,

modernste Konstruktion fast neu wird mit Garantie äußerst preiswert abgegeben. Ausführliche Offerte direkt durch die Pianoforte-Industrie.

H. Faber, Hoff.,

Mainz, Kaiserstraße 29.

Eine schöne

Jagdtasche

und einen

Jagdruksack

billig zu verkaufen. Näh. l. d. Exp. d. Bl.

Wohnung

Zimmer, Balkon, Küche, Mansarden und Zubehör, 1. Stock zu vermieten.

Näh. Friedrichstr. 1.

Eine hübsche

4-Zimmerwohnung

mit Balkon und Zubehör zu vermieten.

Näh. Friedrichstr. 22.

Zur Hauswirtschaft

alle Sorten

Därme.

Jean Demmeler,

Telefon 33.

Wer verkauft Villa

Landhaus mit Garten od. Land, fertiger Anwesen für Geflügelzucht, Obstanlage an beliebiger Höhe. Besitzer schreiben an Wilhelm Gros, postlagernd Frankfurt a. Main.

[4471]

Suche

verkauft, auch mit Geschäft, Bäckerei

Konditorei, Wirtschaft, Warenhandlung oder dazu geeignetes Objekt hier oder umgegend. Offerte von Eigentümer an Georg Seltenhof, postlagernd Darmstadt.

[4471]

Drehbänke

jeder Art zu kauf. gesucht. [4438]

Angebote an

Ph. Häuser,

Wiesbaden, Friedrichstr. 10

— Tel. 1938 —

4-5 Zentner

Wiesenheu

zu verkaufen

Andreas, Schäfersmühle. [4458]

Kosfläse

Meldeste mit Ros. Fäse, Wartenver-

nicht 2, 75 198. Farb-

ausgezeichnet, geruchlos, reinigt

ausgezeichnet, geruchlos, reinigt

ausgezeichnet, geruchlos, reinigt

ausgezeichnet, geruchlos, reinigt

ausgezeichnet, geruchlos, reinigt

Kommunionanzug

billig zu verkaufen. Näh. l. d. Exp.

[4505]

Jugendl. Arbeiter

finden sofort lohnende Beschäftigung bei

Der. Schwarzj. & Chem.

Werke, A. G.

Niederwall. [4506]

Schöne

4-Zimmerwohnung

mit allem Zubehör für 1. April zu vermieten.

Konrad Jachbinder,

4508, Tannusstraße 31.

Arbeiterinnen

gesucht. [4468]

Kova Vertriebsgesellschaft

m. b. H.

Siebert.

K. 12/15 — 8 —

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsver-

steigerung soll am 5. Februar

1917, vormittags 10 Uhr, an

der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1

versteigert werden das im Grund-

buch von Elville, Band 36

Blatt 1220 eingetragene Eigen-

thum am 15. November 1916,

dem Tage der Eintragung des

Versteigerungsvermerks: Kauf-

mann Oskar Huber in El-

ville eingetragene Grundstück

Gemarkung Elville, Kartenblatt

21, Bz. 740/106 etc. a)

Wohnhaus mit Hofraum, b)

Druckerei, Feldstr. Nr. 8, 3 ar

60 qm, groß. Grundsteuerunter-

stelle Art. 1916, Aufwertung zu

500.— Mk., c) 250.— Mk. Gebäu-

desteuerstelle Nr. 838.

Elville, 9. Dezember 1916.

Königl. Amtsgericht.

15 gute

Milchziegen

sowie 4 gute Zuchtböcke hat zu

vertauschen oder billig zu ver-

kaufen [4509]

August Rigel,

Wiesbaden,

Tel. 1793, Pfaffenstraße 130.